

Erzählen und kulturelle Bildung: *Modelle – Konzepte – Utopien.*

Projektbeschreibungen

Projekt 1: ErzählZeit - Berlin

Seit 2008 hat sich ErzählZeit als berlinweites Projekt zur künstlerischen Vermittlung der deutschen Sprache etabliert und führt zu nachhaltigen Erfolgen in der Sprachentwicklung von Kindern und SchülerInnen. 140 Schulen und 41 Kitas waren bisher Projektpartner.

Das im Pilotprojekt „Sprachlos?“ vom Erzähltheater FabulaDrama und Prof. Dr. Kristin Wardetzky entwickelte Konzept „Erzählen – Zuhören – Weitererzählen“ ist Kern des Projekts und setzt einen Qualitätsmaßstab für die lebendige Erneuerung des mündlichen Erzählens.

Das Berliner ErzählZeitNetz vereint in sich Langzeitprojekte mit professionellen ErzählerInnen, öffentliche Veranstaltungen für die ganze Familie, sowie LehrerInnen- und ErzieherInnenweiterbildungen.

Die Auszeichnung als „Bildungsidee Deutschland“ zeigt, was die kleinste und unmittelbarste Theaterform - das Erzählen – im Bereich der kulturellen Bildung bewirken kann. ErzählZeit ist Teil des Rahmenkonzepts „Kulturelle Bildung“ in Berlin und wird seit 2012 von der Senatsverwaltung für Jugend, Bildung und Wissenschaft gefördert.

Projekt 2: ErzählZeit - Frankfurt/Main

Das Projekt „ErzählZeit Frankfurt“ basiert auf dem Berliner ErzählZeit Konzept. Die Ausbildung unserer 8 Erzählerinnen und 4 Erzähler wurde von Sabine Kolbe und Marietta Rohrer-Ippekaya geleitet.

Getragen wird das Projekt von dem Verein „Kunst für Kinder! e.V.“ in enger Zusammenarbeit mit dem Freien Theaterhaus in Frankfurt.

Wir arbeiten seit 2012 in Frankfurt mit drei Schulen zusammen, die alle in Stadtteilen liegen, wo es einen besonderen Bedarf an Sprachförderung gibt. Zunächst haben wir mit allen 1. Klassen begonnen, und dann im Folgejahr die ErzählZeit weitergeführt, so dass wir jetzt 39 Schulklassen von der Vorklasse bis zur 3. Klasse begleiten. In der 1. Klasse erzählen wir jede Woche, in der 2. Klasse alle zwei Wochen und in der dritten Klasse jeweils 2x12 Wochen, wobei hier auch alle zwei Wochen erzählt wird, also insgesamt 12 Mal.

Darüber hinaus kommen alle Kinder mindestens 2x im Jahr zu Vorstellungen ins Theaterhaus, zu den entsprechenden Vor- und Nachbereitungen und können an weiteren kulturellen Bildungsprogrammen (Theater, Tanz, Fotografie, Radio) teilnehmen

Regelmäßig treffen sich alle Erzähler/innen zum Jour fixe und bilden sich fort. Die Erzählzeit-Stunden in den ersten Klassen werden zu Beginn des Schuljahres wöchentlich begleitet und supervisiert. Bei (relativ seltenen) Konflikten unterstützen wir zusammen mit der Schulleitung beide Seiten und kommen immer zu guten Lösungen. Alle Lehrer/innen werden halbjährlich befragt und berichten von der Fortschritten und den Erfolgen oder auch Misserfolgen. Das Programm wird von den Lehrer/innen außerordentlich geschätzt und soll fortgeführt werden.

Im Juni starten wir ein Projekt mit einer Schule und dem benachbarten Altersheim. Kinder, die im 3. Schuljahr gut erzählen können, gehen mit uns ins Alters- und Pflegeheim und erzählen den alten Menschen nun ihrerseits die gelernten Märchen. Dazu werden sie individuell vorbereitet. Auch dieses Programm soll fortgesetzt werden.

Ab 2016 wollen wir damit beginnen, Kinder ab 3 Jahren im Umfeld dieser drei Schulen ebenfalls mit wöchentlichen Erzählstunden zu beglücken, mindestens aber die angehenden Schüler/innen. Gleichzeitig möchten das Erzählen in die Familien hineinzutragen und das Erzählen in den Familien zu aktivieren.

Projekt 3: Wortschatz - Frankfurt / Main

Das Märchenerzählprojekt WORTSCHATZ startete im April 2010 in Frankfurt am Main. Initiiert wurde das Projekt von Juliane Schlüter, die es bis Mai 2014 zusammen mit Pilar Madariaga von „Freiwillig – Die Agentur in Frankfurt“ leitete. Seit April 2012 wird WORTSCHATZ nicht mehr von der Arbeiterwohlfahrt (AWO) getragen, sondern ist in Trägerschaft des Vereins JugendBildung e.V.

Einmal pro Woche finden Märchenerzählstunden in 8 Kindertagesstätten und Grundschulen mit derzeit 5 professionellen Erzählerinnen und einem Erzähler statt. Die erzählten Märchen werden zeitnah von den Erzieher/innen und Lehrer/innen noch einmal vorgelesen, um die Texte bei den Kindern zu vertiefen. Die Erzähler/innen, sowie Erzieher/innen und Lehrer/innen erhalten regelmäßig Schulungen durch qualifizierte Seminarleiter.

Projekt 4: Einsteins Kinder - Aachen

Das Projekt Einsteins Kinder beinhaltet das Geschichtenerzählen zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen und verschiedenster Begabungen von Kinder der zweiten bis vierten Klasse der Grundschule. Es wurde für die Anforderungen einer inklusiven Schulklasse im sozialen Brennpunkt fachlich-inhaltlich von der Erzählerin Regina Sommer entwickelt und enthält neben den Förderanliegen ebenfalls Fachanliegen im Bereich des Sach- und Deutschunterrichts.

Es erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. 3 Jahren und besteht aus 3 x 30 ausgearbeiteten 90- minütigen Stundenverläufen (inkl. der benötigten Materialien). 2 Jahre werden Märchen, Geschichten erzählt. Ein Jahr werden Geschichten selbst erfunden.

Das Projekt begann nach den Herbstferien 2013 und erstreckt sich über einen Zeitraum von ca. 3 Jahren.

Die universitäre Begleitung während der gesamten Zeit erfolgt durch Frau Anja Gross. In der wissenschaftlichen Begleitstudie werden sowohl qualitative als auch quantitative Forschungsfragen untersucht. Dabei werden die Kompetenzen: soziale- emotionale Fähigkeiten, das Wissen über Emotionen, Emotionsregulationsstrategien und Problemlösefähigkeiten; psychische Gesundheit, Klassenklima, Lern- und Arbeitsverhalten als auch akademischer Lernerfolg systematisch erhoben und prozessbezogen ausgewertet.

Umfangreiche Videoaufzeichnungen und -auswertungen der Erzählstunden sowie qualitative Auswertungen der Kinderzeichnungen ergänzen das Forschungsdesign.

Projekt 5: EZW - Freiburg

Ziel des Projektes EZW ist es, das Zuhören und Erzählen langfristig im Sinne einer ganzheitlich-, erlebnisorientierten Sprachbildung an der Grundschule / Förderschule zu verankern.

Erzählen wird fester Bestandteil des Unterrichts von Klassenstufe 1 – 4. Deshalb werden beim EZW nicht nur professionelle ErzählerInnen eingesetzt, sondern auch die Lehrkräfte im Erzählen geschult.

Im ersten Schuljahr und in Familienklassen sind professionelle ErzählerInnen und TandemerzählerInnen wöchentlich eingesetzt. Die Lehrkräfte erzählen den SchülerInnen dann ab Klassenstufe 2 weiterhin Geschichten, die fakultativ von Fachlehrkräften im Unterricht umgesetzt werden. Die Fortbildungen zum Erzählen sind für alle am Projekt beteiligten Lehrkräfte bindend. In Klassenstufe 3 und 4 lernen die SchülerInnen selbst das Geschichtenerfinden und Geschichtenpräsentieren. Die Module für die 3. und 4. Klassenstufe können von den Lehrkräften nach einmaliger Anleitung durch die Erzählleitung selbst durchgeführt werden.

Projekthinhalte werden so unter Berücksichtigung des Bildungsplans (vgl. Bildungsplan Deutsch GS S. 42-49) von den schuleigenen Lehrkräften aufgegriffen und individuell umgesetzt.

Ergänzend zum Projekt EZW gibt es Elternerzählcafés an den Schulen und mit „Erzählen und Lesen an Schulbibliotheken“ einen Katalog von Erzähl- und Lesungsangeboten, aus dem sich alle Schulen im Einzugsbereich Freiburg 4x pro Jahr Angebote auswählen dürfen.

Die Projektleitung haben die Freiburger Schulprojektwerkstatt und Nikola Hübsch.

Projekt 6: Sprachwerk - Brandenburg

Das primäre Ziel des Projektes ist die Förderung der Sprach- und Lesefähigkeiten durch Vermittlung von Erzählkompetenz bei Kindern mit Migrationshintergrund und aus sozial schwachen Familien.

Es soll die Imaginationskraft der Kinder gestärkt, das Aufnahme- / Hörverständnis verbessert sowie das Analyse- und Selbstreflexionsvermögen gefördert werden.

Das Projekt findet seit 2013 in der Stadt Brandenburg an der Havel statt, über eine Dauer von 2 Jahren mit wöchentlichen Nachmittagsterminen in 3 Horten. Die Kinder sind im Alter von 6 bis 9 Jahren (1. bis 3. Schuljahr). In den Hortgruppen sind 7 - 12 Kinder. Sie werden von je einer Erzählerin betreut.

Die Kooperationspartner sind die Berlin-Brandenburgische Auslandsgesellschaft (BBAG e.V.), die Fouqué-Bibliothek, Öffentliche Bibliothek der Stadt Brandenburg an der Havel und Erzählwerk e.V. Potsdam.

Projekt 7: „Lippe-erzählt“ - Lippe-Detmold

Im Kreis Lippe existiert 2010 kein einheitliches Sprachförderkonzept. Gleichwohl gab es einzelne gut funktionierende Einzellösungen im Bereich der Sprachkompetenzförderung im Frühbereich und in der Schule. Als ein Mitglied des Bildungsbüros, Berthold Gomm, von dem Projekt „Sprachlos“ aus Berlin erfuhr, nahm er den Kontakt zu der Initiatorin Prof. Kristin Wadetzki auf. Innerhalb von 3 Monaten aktivierte Gomm Stiftungen, die Lippe Bildung eG und den Landrat und gestaltete das Projekt .

„Lippe erzählt“ das nun regional gefärbte Erzählprojekt verfolgt das Ziel einer bedarfsgerechten Sprachförderung(-bildung) als kreisweites Konzept, das sowohl den kindlichen Frühbereich wie die Primarstufe und die Sekundarstufe I (später auch Sek II) einschließt. Weiterhin wird das Leitziel realisiert, dass der Zugang zu Sprachförderung nicht zufallsbedingt sein darf.

Professionelle und ehrenamtliche Erzählerinnen und Erzähler nutzen die Narrative Sprache als Schlüssel zu Sprachgebrauch und Sprachkompetenz und setzen sie in diesem Erzählprojekt als Mittel zur sprachlichen Auseinandersetzung ein. Als Inhalte dienen Märchen und Mythen, die in jedem Kulturkreis als Kulturgut vorhanden sind. Von besonderer Bedeutung dabei ist die Erzählsprache. Sie ist ein aktiver Prozess und ein wichtiger Baustein der Kommunikation. Zuhören ist dabei eine wichtige Voraussetzung für den aktiven Spracherwerb. Nur so können sich eine altersgemäß entwickelte Sprachkompetenz und damit eine erfolgreiche Teilnahme an Kommunikation entwickeln.

Mangelnde Sprachkompetenz hat auch negative Auswirkungen auf den Schriftspracherwerb (Rechtschreibung und Lesen) sowie auf andere Schulfächer (Beispiel Mathematik: Textgebundene Sachaufgaben oder Arbeitslehre: Verfassen von Bewerbungen ...). Letztendlich wird die Teilhabe an der Gesellschaft nicht gesichert, da der schulische Erfolg für die berufliche Zukunft von großer Bedeutung ist.

Die gelingende Entwicklung von Sprachkompetenz bei allen Kindern wird auch vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung (Reduzierung der Schülerzahlen/erhöhte berufliche Anforderungen) immer wichtiger und verlangt eine frühe und systematische Unterstützung von Kindern/Schülerinnen und Schülern mit einem Sprachförderbedarf.

Der Innovationsgehalt und Mehrwert des Erzählprojekts besteht durch seinen spezifischen Ansatz, Sprachkompetenz nicht durch schulische Inhalte (Sprachbuch), sondern durch aktives Zuhören und Mitmachen, Gestik, Mimik und einem langfristigem Förderangebot (mind. 1 Jahr) zu fördern. Im Frühbereich kann das Erzählprojekt sogar als „Ankerfunktion“ dienen, wenn ErzählerInnen im letzten Kindergartenjahr dann mit in die Grundschule wechseln und die Kinder so bei diesem Übergang begleiten.

Die im vorliegenden Projekt beschriebenen Wirkungen lassen sich nur erzielen, wenn professionell ausgebildete Erzähler/innen zur Verfügung stehen. Innerhalb des Projektes wurden Erzieherinnen, LehrerInnen und Freiwillige mit 110 Std in den Grundlagen des Erzählens ausgebildet worden.

Als Nachfolge wurde die Akademie für Erzählkunst gegründet und hat das Projekt weiter entwickelt.

Projekt 8: Erzählwerkstatt - Stuttgart

Das prozessorientierte Projekt „Erzählwerkstatt“ an der Wilhelmschule Stuttgart/ Untertürkheim beruht auf der Kommunikationsform des Erzählens und Weitererzählens von Märchen als Gemeinsamkeit zwischen drei Gruppen: Kindern, Eltern, LehrerInnen.

Das mündliche Erzählen kreiert eine Gemeinschaft und benutzt das Sprachregister der Mündlichkeit, das diesen Kindern und ihren eingewanderten Eltern aufgrund von Kultur, Gesellschaftsstruktur und sozialer Herkunft vertraut ist. Die in den Märchen enthaltenen universalen Werte bilden eine Grundlage für die Erziehungspartner, um weitere Lebensthemen anzusprechen. Die Märchen und die Geschichten wandern von Gruppe zu Gruppe und sind Anlass, sich gegenseitig besser kennenzulernen, die Bedürfnisse der anderer wahrzunehmen und einander wertzuschätzen. Als Folge fühlen sich Kinder in der Erziehungspartnerschaft besser aufgehoben. Die Geschichten zirkulieren, Sprache wird lebensnah angewandt, geübt und weiterentwickelt.

Dr. Uta Hauck-Thum/ Katharina Ritter: Projekt „Mit Erzählen Schule machen“ - LMU München

Das Drittmittelprojekt „Mit Erzählen Schule machen“ des Lehrstuhls für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur der Ludwig-Maximilians-Universität München besteht seit Oktober 2013 und wird vom Referat für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München bis Juli 2017 finanziert.

Im ersten Jahr erzählten zunächst sechs studentische Erzählerinnen an Münchner Grundschulklassen mit hohem Migrationsanteil einmal wöchentlich Geschichten. Vor, während und nach dem Projekt nahmen die Erzählerinnen an Erzählworkshops statt, die gemeinsam mit der Geschichtenerzählerin Katharina Ritter initiiert wurden. Der Forschungsschwerpunkt des Projekts lag zunächst auf dem Einfluss des mündlichen Erzählens auf den Kompetenzerwerb von Schülerinnen und Schülern mit deutscher und nichtdeutscher Muttersprache. In Form eines normierten Tests wurden die Bereiche Wortschatz, sprachliche Strukturen, Hörverständnis und verbale Ausdrucksfähigkeit untersucht.

Im zweiten Projektjahr (Oktober 2014 - Juli 2015) veränderten sich Organisation und Forschungsschwerpunkt. 16 studentische Erzählerinnen und die Klassenlehrerinnen nahmen an den Erzählworkshops teil. Die Studierenden erzählten bis zum Halbjahr im Beisein der Lehrerinnen einmal wöchentlich Geschichten. Zum Halbjahr übernahmen die Lehrerinnen das Erzählen selbst. Studierende und Lehrerinnen wurden während des Erzählens gefilmt, die Filme dienten der Videographie.

Transkribiert und ausgewertet werden derzeit Phasen der Interaktion beim dialogischen Erzählen. Das aktuelle Forschungsinteresse ist auf den Einfluss des mündlichen Erzählens auf die Entwicklung kindlicher Diskurskompetenzen gerichtet.